

17.12.2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieses ist der letzte Newsletter 2015. Aber Sie können sicher sein, dass ich Sie auch im Neuen Jahr regelmäßig über meine Arbeit im Bayerischen Landtag und Interessantes aus dem Stimmkreis informieren werde.

Mit großen Schritten gehen wir auf das Neue Jahr zu. 2015 war weltweit ein sehr bewegtes, ja krisengeschütteltes Jahr. In unserer Region hat sich vieles sehr positiv entwickelt. Natürlich schauen wir besonders auf die wirtschaftliche und auf die Bevölkerungsentwicklung. Die Zahl der Arbeitsplätze steigt kontinuierlich. Doch dass dies auch so weitergeht, muss die Politik auf allen Ebenen die Rahmenbedingungen attraktiv halten. Das betrifft die Energiepolitik ebenso wie die Steuerpolitik (Stichwort Erbschaftsteuer), die Infrastruktur genauso wie Wohnungs- und Städtebau. Darauf habe ich mich kürzlich in einem Brief und im Nachgang in einem persönlichen Gespräch mit Ministerpräsident Horst Seehofer ausgetauscht.

In einem kleinen Rückblick gehe ich auf die großen Themen 2015 im Bayerischen Landtag ein.

Ich danke Ihnen herzlich für das Interesse an meiner Arbeit und die positive und konstruktive Begleitung in diesem Jahr. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes fröhliches Weihnachtsfest und Gesundheit, Glück und Gottes Segen für das Neue Jahr .

Ihr Martin Schöffel, MdL

#### Inhalt:

- » Brief an Seehofer: Hilfe bei Stadtsanierung und Wohnungsbau
- » Diese Woche im Plenum
- » Neuer Film zum Betreuungsgeld: Echte Wahlfreiheit für Familien
- » WUNsiedler Weg: Vorbild in Europa
- » Rückblick auf das Jahr 2015
- » Bayerns schönste Dörfer: Silber für Schönbrunn und Neudrossenfeld
- » Anschürfest: Marktschorgast produziert Nahwärme
- » Gratulation: Genussregion Oberfranken von der deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet
- » Modellregion: 15 Genusshäuser für Oberfranken
- » Nachwuchsarbeit: Preise für vorbildliche Imker
- » Zahl der Woche: 7.300

#### Brief an Seehofer: Hilfe bei Stadtsanierung und Wohnungsbau



In einem Brief an Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer hat der Landtagsabgeordnete Martin Schöffel um Unterstützung bei der Stadtsanierung und dem Wohnungsbau in Oberfranken gebeten.

MdL Schöffel: „Was unsere Region dringend braucht, sind Investitionen in Immobilien. Der Strukturwandel in der Wirtschaft ist geschafft! Die Zahl der Arbeitsplätze steigt stetig! Die Unternehmen arbeiten intensiv daran, Arbeitskräfte von außerhalb der Region zu gewinnen! Herausforderungen dafür sind neben dem Image der Region das zum Teil desolade Bild von Ortskernen und fehlende Investitionen in attraktiven Wohnraum.

Der Strukturwandel und in Folge der Bevölkerungsverlust haben Spuren hinterlassen, die dringend beseitigt werden müssen. Die

demographischen Prognosen, die so nicht eintreffen werden, halten Investoren eher ab als dass sie unterstützend wirken!“

Das übliche Instrument der Ortssanierung ist die Städtebauförderung. Hiermit können neben kommunalen Investitionen auch private Investoren gefördert werden.

„Ungerechterweise ist Investoren in vielen Gemeinden der Zugang zu diesen Mitteln größtenteils verwehrt. Da bei allen Programmen der Städtebauförderung ein kommunaler Eigenanteil zwischen 10-40 % zu leisten ist, werden viele Förderungen, die ändern Orts Gang und Gäbe sind, nicht angeboten“, so Schöffel weiter.

Derzeit sind alle Kommunen im Landkreis Wunsiedel und viele in den Landkreisen Kulmbach und Bayreuth in der Haushaltskonsolidierung und erhalten Stabilisierungshilfen. Keine der Gemeinden bietet ein kommunales Sonderprogramm zur Sanierung der Ortskerne an.

„Dies wäre jedoch dringend notwendig, darf doch die Entwicklung nicht stehenbleiben!“, so Schöffel.

„Ich weiß, dass in unsere Region über viele Förderprogramme erhebliche Mittel zufließen, für die wir sehr dankbar sind. Wir müssen aber noch mehr investieren! Ich bitte den Ministerpräsidenten daher um Unterstützung, dass alle Kommunen die Möglichkeiten der Städtebauförderung voll nutzen können. Dazu muss allen Kommunen in einem bestimmten Umfang das Auflegen von Sonderprogrammen und die offensive Bewerbung von Sanierungen im Rahmen der Städtebauförderung erlaubt werden und der kommunale Anteil auf unter zehn Prozent gesenkt werden. Wir haben jetzt die Chance, weitere Investitionen der Industrie auszulösen und den Zuzug aktiv zu gestalten!“

## Diese Woche im Plenum



In dieser Sitzungswoche wurde unter anderem der Nachtragshaushalt 2016 beschlossen. Trotz der großen Herausforderungen im Asylbereich halten wir an unserem Grundsatz des ausgeglichenen Haushalts fest: Wir werden keine neuen Schulden aufnehmen, sondern den Abbau der Staatsverschuldung fortsetzen und weiterhin Zukunftsprojekte wie den Breitbandausbau vorantreiben.

Zur Bewältigung des Flüchtlingsstroms stellen wir insgesamt 3,31 Milliarden Euro bereit. Dabei kürzt der Freistaat keine Leistungen an anderer Stelle. Auch der Abbau der Staatsverschuldung wird wie geplant mit 550 Millionen Euro fortgesetzt. Außerdem investiert Bayern in mehr Sicherheit: Im nächsten Jahr werden rund 1.900 neue Stellen geschaffen und 732 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt, hauptsächlich für die Bewältigung des starken Flüchtlingszustroms und zum Schutz vor islamistischem Terrorismus.

Die Ministerpräsidenten der Länder haben sich Anfang Dezember auf eine Neuordnung der Finanzbeziehungen von Bund und Ländern verständigt. Bayern wird nach dem Reformmodell jährlich um rund 1,3 Milliarden Euro entlastet. In einem Dringlichkeitsantrag hat sich die CSU-Fraktion dafür eingesetzt, dass die Neuordnung auf Bundesebene rasch umgesetzt wird.

[Zum Dringlichkeitsantrag](#)

Weitere Informationen zum Dreitagesplenum vor der Weihnachtspause finden Sie [hier](#).

## Neuer Film zum Betreuungsgeld: Echte Wahlfreiheit für Familien



Diese Woche wurde der Gesetzentwurf für ein Bayerisches Betreuungsgeld in die parlamentarischen Beratungen eingebracht. Damit ist Bayern das einzige deutsche Land, das Eltern tatsächliche Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung ermöglicht.

[Sehen Sie dazu unser aktuelles Video](#)

*Bild: CSU-Fraktion*

## WUNsiedler Weg: Vorbild in Europa



Der „WUNsiedler Weg“ ist beispielgebend für die künftigen energiepolitischen Richtlinien der Europäischen Union. Brüssel stellt derzeit die Weichen für ein komplett neues Energie-Zeitalter. Statt wie bislang auf riesige Atom- oder Kohlekraftwerke will die EU langfristig auf dezentrale Produzenten und auf regenerative Energiequellen setzen. Aus diesem Grund war der Geschäftsführer der SWW Marco Krasser eingeladen, im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss über seinen „WUNsiedler Weg“ zu referieren.

Am Beispiel SWW lässt sich sehen, welches Potenzial auch kleinere Energieerzeuger haben. Spätestens kommendes Jahr, werden im Netzgebiet 70 Prozent der benötigten Energie in eigenen Anlagen produziert werden. Damit erfüllt der Raum Wunsiedel schon 2016 genau die Quote, die der gesamte Freistaat bis 2025 anstrebt.

Im Anschluss an den Vortrag des SWW-Geschäftsführers sagte Jan Panek, der Referatsleiter der Fachgruppe Energie der Europäischen Kommission im Plenum: „Es müsste mehr Wunsiedels in Europa geben.“

Auch der Freistaat Bayern nimmt bereits Anleihen vom „WUNsiedler Weg“ der dezentralen Energieerzeugung aus regenerativen Quellen.

„Der „WUNsiedler Weg“ ist ein Vorzeigeprojekt in Sachen Energie“, so MdL Martin Schöffel. „Ich habe die Ideen von SWW Geschäftsführer Marco Krasser und Wunsiedels Bürgermeister Karl-Willi Beck immer wieder in München vorgetragen und zahlreichen Kabinettsmitglieder das Kraftwerk in Wunsiedel gezeigt. Ich freue mich, wenn der regionale innovative Ansatz sich mehr und mehr durchsetzt!“

## Rückblick auf das Jahr 2015



Der gewaltige Flüchtlingszustrom aus dem Nahen Osten, aus Asien und Afrika stellt unser Land vor große Herausforderungen und hat uns 2015 beschäftigt wie kein anderes Thema. Anstatt den Ereignissen hinterherzulaufen, sind wir mutig vorangeschritten. Wir sind zum Taktgeber der Flüchtlingspolitik für ganz Deutschland geworden. Ausweitung der sicheren Herkunftsstaaten, beschleunigte Asylverfahren, Sach- statt Geldleistungen, erleichterte Abschiebungen, wiedereingeführte Grenzkontrollen, Beschränkungen beim Familiennachzug – nichts davon wäre ohne uns auf den Weg gebracht worden!

Nur mit einer Begrenzung der Zuwanderung haben wir überhaupt eine Chance, alle, die für längere Zeit oder auf Dauer bei uns bleiben werden, auch erfolgreich zu integrieren. Nur dann können wir für sie ausreichend Sprachkurse und Bildungsangebote, Wohnungen und Arbeitsplätze bereitstellen, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden können. Aktuell erarbeiten wir gemeinsam mit der Staatsregierung ein Integrationsgesetz, das wir Anfang 2016 auf den Weg bringen. Denn Integration braucht eine klare Richtung.

Der Flüchtlingszustrom hat unser politisches Handeln auf allen Ebenen beherrscht und hat uns dadurch unter anderem auch gezeigt, an welchen Stellen Abläufe vereinfacht und staatliches Handeln verbessert werden sollte. Denn bürgerliche Politik bedeutet für uns vor allem bürgerorientiertes staatliches Handeln: Der Bürger muss immer im Mittelpunkt unserer Politik stehen – gerade auch in schwierigen Zeiten.

Die Menschen erwarten heute Benutzerfreundlichkeit statt Bürokratie, Dienstleistungen statt Standardangebote und Anreize statt Vorschriften. Deswegen haben wir im vergangenen Jahr staatliche Abläufe und Organisationsformen auf den Prüfstand gestellt und uns anhand weltweiter Beispiele aus der Praxis angesehen, wie modernes staatliches Handeln diesen neuen Ansprüchen gerecht werden kann und so die Bürger, die Wirtschaft und auch die Verwaltung entlasten kann.

Daneben haben uns noch viele weitere Themen beschäftigt: von Digitalisierung bis Vorratsdatenspeicherung über offene Ganztagesangebote bis hin zu Qualitätsverbesserungen in der Pflege.

Auch im kommenden Jahr warten große Herausforderungen auf uns. Der Flüchtlingszustrom wird uns weiterhin beschäftigen. Genauso das wichtige Thema Integration, mit dem wir uns ausführlich auseinandersetzen werden. Unsere Klausurtagung im Januar in Kreuth bildet dazu den Auftakt. Dort werden wir ein Gesamtkonzept zu unserem Grundsatzthema „Moderner Staat“ mit neuen Ansätzen erarbeiten, wie staatliches Handeln in Zukunft aussehen soll.

Impressionen der Veranstaltungen aus dem Parlamentsjahr 2015 haben wir in einer Bildergalerie für Sie zusammengestellt.

[Zur Bildergalerie](#)

*Bild: CSU-Fraktion*

### Bayerns schönste Dörfer: Silber für Schönbrunn und Neudrossenfeld



327 bayerische Dörfer waren zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“ angetreten - 18 davon haben jetzt die begehrten Medaillen erhalten. Darunter auch Schönbrunn und Neudrossenfeld. Beide wurden jeweils mit Silber prämiert.

„Mit Ideenreichtum und Engagement haben Sie Beispielhaftes für Ihre Dörfer geleistet. Darauf können Sie stolz sein“, lobte Landwirtschaftsminister Helmut Brunner die Preisträger. Das Engagement der Teilnehmer sei eine wertvolle Investition in die Attraktivität der ländlichen Räume.

„Der Wettbewerb fördert das ohnehin große Engagement der Bürger, verbessert damit indirekt die Lebensverhältnisse auf dem Land und unterstützt die soziale und strukturelle Entwicklung in den Dörfern“, so MdL Martin Schöffel. „Beim Besuch der Kommission in Schönbrunn konnte ich persönlich anwesend sein. Toll was alles geboten wurde! Es ist auch beeindruckend was in Neudrossenfeld entwickelt und präsentiert wurde!“

Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“ gehört seit der ersten Austragung 1961 zu den bedeutendsten Bürgerinitiativen Bayerns. Fast 27 000 Ortschaften haben sich seither landesweit beteiligt.

### Anschürfest: Marktschorgast produziert Nahwärme



Das Heizhaus für das Nahwärmenetz in Marktschorgast ist in Betrieb. „Ein Leuchtturmprojekt für die Energiewende im Landkreis Kulmbach“, so MdL Martin Schöffel. Ab sofort werden 17 Anschlussnehmer in Marktschorgast mit der Nahwärme versorgt.

Ziel der Genossenschaft Zukunftsenergie Marktschorgast ist es, insgesamt 87 Anschlussnehmer mit 2,3 Millionen Kilowattstunden Wärme zu versorgen. Dafür werden 2,7 Millionen Euro investiert.

„Das Nahwärmenetz in Marktschorgast hat ein Potential, mehr als 400 Tonnen Kohlendioxid einzusparen - pro Jahr. Respekt dafür, was Marc Benker, Ronny Metzner und das gesamte Team an Aufbauarbeit geleistet haben“.

### Gratulation: Genussregion Oberfranken von der deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet



Der Verein Genussregion Oberfranken erhält eine hohe Auszeichnung: Als bisher einzige Regional-Initiative Deutschlands hat die deutsche UNESCO-Kommission die Genussregion Oberfranken in das bundesweite Verzeichnis guter Praxisbeispiele zum Erhalt des immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen.

„Kulinarisch gesehen sind wir einfach eine vielfältige Region. Diese Vielfalt ist auch ein wesentlicher Grund, warum die Menschen so gerne bei uns leben oder Urlaub machen“, so MdL Martin Schöffel.

„Wir haben die höchste Brauereien-, Bäckereien- und Metzgereiendichte der Welt, dazu gibt es in Oberfranken die meisten Teichwirte und Brennereien. Zusammen mit der Gastronomie und den vielen familiengeführten landwirtschaftlichen Betrieben sind bei uns Strukturen erhalten geblieben, die es anderswo in dieser Form und Vielfalt nicht mehr gibt“, so Schöffel weiter.

Die Aufnahme in die bundesweite UNESCO-Liste sei aber auch eine Würdigung des Vereins selbst, so Dr. Bernd Sauer von der Handwerkskammer für Oberfranken, gleichzeitig Kuratoriumsvorsitzender des Vereins. „Oberfranken ist die erste Region in Deutschland, die ihr kulinarisches Erbe komplett erfasst hat und unter [www.genussregion.oberfranken.de](http://www.genussregion.oberfranken.de) auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat.“

### Modellregion: 15 Genusshäuser für Oberfranken



Probieren, Schlemmen und Kaufen: Die Idee der Handwerkskammer für Oberfranken, in der Region mehrere Genusshäuser zu schaffen, nimmt konkrete Formen an. Inzwischen haben sich bereits 15 Standorte ins Gespräch gebracht. Dort sollen konkrete Zentren entstehen, die nicht nur Touristen ansteuern können.

Insgesamt gebe es aktuell in Oberfranken von Seiten verschiedener Kommunen, eines Museums und dreier Privatunternehmen Überlegungen, ein Genusshaus zu entwickeln. "Welche Ideen verwirklicht werden, wissen wir heute noch nicht", sagte HWK-Präsident Thomas Zimmer.

„Pläne ein Genusshaus zu schaffen, gibt es unter anderem auch in Bad Alexandersbad, Bad Berneck, Kulmbach, und Weißenstadt“, so MdL Martin Schöffel. „Ich unterstütze diese Idee, weil wir noch mehr Orte brauchen, an denen man die Genussregion Oberfranken in seiner ganzen Vielfalt erleben kann!“

## Nachwuchsarbeit: Preise für vorbildliche Imker



Beispielhaftes Engagement für den Imker-Nachwuchs will Landwirtschaftsminister Helmut Brunner künftig mit Preisgeldern honorieren. Dazu hat Brunner jetzt einen Wettbewerb unter dem Motto „Imkernachwuchs betreuen, qualifizieren und motivieren“ gestartet.

„Dass die Imker in Bayern nicht unter Nachwuchsproblemen leiden, ist ganz maßgeblich dem unermüdlichen Einsatz einer Vielzahl hoch motivierter Ausbilder zu verdanken“, so MdL Martin Schöffel.

„Der Wettbewerb soll diese wertvolle Nachwuchsarbeit in den Verbänden würdigen und Anreize für künftiges Engagement schaffen. Wir brauchen auch in Zukunft gut ausgebildete und motivierte Imker, die die herausragenden ökologischen Leistungen der Bienen für unser Land langfristig sichern“.

Nur mit einer fundierten Betreuung und Qualifikation könne man die wachsenden Herausforderungen in der Bienenhaltung auch künftig bewältigen. Der Freistaat unterstützt deshalb schon seit 2008 gezielt die Imkernachwuchsarbeit. Seither ist die Zahl der in Verbänden organisierten Imker um 15 Prozent auf 33 000 gestiegen.

Vorschläge für entsprechende Auszeichnungen können ab sofort beim Landwirtschaftsministerium eingereicht werden. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2016, damit auch neue Projekte und Initiativen noch einbezogen werden können. Anschließend wird eine Fachjury mit Vertretern aus Verbänden, Fachpresse, Institutionen und Ministerien insgesamt drei Preisträger auswählen. Die Sieger erhalten jeweils 1 000 Euro.

[Bewerbungsunterlagen und Detailinformationen](#)

## Zahl der Woche: 7.300



Bioprodukte aus Bayern kann man jetzt noch leichter erkennen: Seit dieser Woche gibt es im Handel Kartoffeln, Mehl, Gemüse, Joghurt und Kräuter mit dem neuen bayerischen Bio-Siegel. „Damit wollen wir die ständig wachsende Nachfrage nach Bio gezielt auf regionale Produkte lenken“, sagte Staatsminister Helmut Brunner bei der Markteinführung in einem Münchner Supermarkt.

Die Qualitätsvorgaben des neuen bayerischen Bio-Siegels orientieren sich an den Standards der Ökoverbände in Bayern und gehen damit deutlich über die gesetzlichen Vorgaben für Bio hinaus. So gelten beispielsweise höhere Anforderungen beim Tierschutz und bei Düngern. Schon jetzt ist Bayern mit mehr als 7.300 Bio-Betrieben und rund 230.000 Hektar ökologisch bewirtschafteter Fläche bundesweit das bedeutendste Ökoland.

*Bild: Sashkin - Fotolia*

## Service & Impressum

» **Newsletter-Service**

Möchten Sie Ihre Daten ändern, klicken Sie bitte hier: **Daten ändern**

Möchten Sie den Newsletter nicht mehr erhalten, klicken Sie bitte hier: **Abmelden**

Über Anregungen und Kritik freuen wir uns: **buero@martin-schoeffel.de**

Noch mehr Neuigkeiten erfahren Sie hier: <http://www.martin-schoeffel.de>  
Sollte der Newsletter nicht korrekt dargestellt werden, klicken Sie bitte hier für die **Online-Version**

» **Impressum**

Martin Schöffel, MdL  
Maximilianstr. 21  
95632 Wunsiedel  
Telefon: 09232/9155250  
Fax: 09232/9155251  
<http://www.martin-schoeffel.de>  
E-Mail: [buero@martin-schoeffel.de](mailto:buero@martin-schoeffel.de)

---